

Die Geschichte der Rostocker Stadtmission in Stichpunkten

- Johann Heinrich Wichern beginnt in Hamburg Anfang des 19. Jh. mit sozialer Arbeit
- In den 40er Jahren des 19. Jh. gründen Rostocker den Verein für Innere Mission
- Vielfältige Initiativen des Vereins wie Rettungshaus in Gehlsdorf, Herberge zur Heimat, Männer- und Jünglingsverein, Jungfrauenverein, Armenkrankenverein, haben Bestand, während der Verein für Innere Mission selbst wieder aufgelöst wurde
- Anfang des 20. Jh. drängt vielfältige Tätigkeit nach gemeinsamer Organisationsform Pastor Hunzinger betreibt Neugründung des Stadtvereins für Innere Mission
- Am 9. Mai 1904 - Stadtverein wieder ins Leben gerufen
- Im Herbst 1904 zählt der Verein 185 Mitglieder
- Zunächst werden in der Margaretenschule, besonders wegen der alten, schwachen und schwerhörigen Gemeindeglieder Bibelstunden, Vorträge an Gemeindeabenden angeboten – die Heiligen Geist Kirche ist noch nicht gebaut, denn der Weg zur Jakobikirche ist zu weit!
- 1905 der Kirchenbauverein (für Heiligen Geist Kirche) beschließt bei seiner Auflösung, einen Teil seines Vermögens dem Stadtverein für Innere Mission zum Bau eines Gemeinde- oder Vereinshauses zur Verfügung zu stellen
- 1905 der Geistliche der Stadtmission übernimmt im Universitäts- Krankenhaus die Krankenhausseelsorge und hält dort wöchentlich Andachten
- Die Fürsorge für verschämte Arme sowie die Fürsorge und Seelsorge an Gefährdeten und Verlorenen ist Bestandteil der Vereinsarbeit
- Seit Juli 1906 hat der Geistliche der Stadtmission die seelsorgerliche Versorgung auch in der Augen- und Ohrenklinik sowie in der Frauenklinik übernommen, dazu auch die „Versorgung der gerichtlichen Gefängnisse“
- Zum 01. Juli 1908 mietete der Stadtverein die erste Etage des Hauses Wismarsche Str. 3, doch die Räume reichen für etliche Veranstaltungen nicht aus
- Die Heiligen-Geist-Kirche ist erbaut und eingeweiht, damit entfallen die sonntäglichen Bibelstunden in der Margaretenschule
- Finanzsorgen begleiten den Verein Jahr für Jahr, dennoch verfestigt sich der Gedanke an ein geeignetes Vereins-Haus
- Im Frühjahr 1910 nimmt die Stadtmission die „gottesdienstliche Versorgung der Taubstummen“ von Rostock und Umgebung in sein Programm neu auf
- Der Blau-Kreuz-Verein tritt in enge Beziehungen zur Stadtmission
- 1910 bestellt der Vorstand eine ständige Kommission zur Sichtung und Prüfung eines geeigneten Grundstücks für ein eigenes „Stadtmissions- oder Gemeindehaus“
- Mai 1911 Zusammenschluss des alten „Rostocker Männer- und Jünglingsvereins“ mit dem CVJM
- 1911 kauft der Stadtverein für Innere Mission (Kürzel: Stadtmission) Haus und Grundstück Friedhofsweg 11
- 06. Oktober 1912, Erntedankfest wird das neuerbaute Vereinshaus mit dem Saal seiner Bestimmung übergeben; im Vorderhaus ist der Jungfrauenverein tätig, der auch das Hospiz betreibt; im Hintergebäude des Vereinshauses arbeitet der Armen- und Krankenverein, außerdem hat hier der CVJM seine Räume erhalten
- Der 1. Weltkrieg bringt mancherlei Belastung, die Stadtmission ist bereit, ihre Räume zur Einrichtung eines Lazaretts zur Verfügung zu stellen Nachkriegszeit – viel Elend, dem nach Möglichkeit begegnet wird – z.B. Obdachlosenfürsorge
- Zeit des Nationalsozialismus – Tätigkeit der Stadtmission wird behindert und eingeschränkt durch staatliche Maßnahmen
- 1941 sichert die Landeskirche Haus und Grundstück Friedhofsweg 11 vor dem Zugriff der Nazis
- Die Bekennende Kirche hat im Haus der Stadtmission Jugendarbeit fortgesetzt
- Die Jakobi-Gemeinde findet Aufnahme nach Zerstörung ihrer Kirche
- Nach dem 2. Weltkrieg ist das Vorderhaus mit Mietern überfüllt, im Hintergebäude hat weiterhin die Jakobi-Gemeinde Zuflucht gefunden
- 1948 beginnt die fürsorgerische und seelsorgerliche Tätigkeit der Stadtmission wieder

- 1950 Stadtmissionar tritt seinen Dienst an; das Aufgabenprofil der 20er Jahre wird wieder angestrebt
- Blindenbetreuung wird wieder aufgenommen
- Seit den 60er beginnt AGAS (Arbeits-Gemeinschaft zur Abwehrung von Suchtgefahren) mit der Arbeit
- Seit 06. März 1958 gibt es in der Ev.-Luth. Landeskirche Mecklenburgs das Diakonische Werk, im Raum der DDR gibt es kein Vereinsrecht, also auch kein Stadtverein für Innere Mission, die Stadtmission ist zu einer Dienststelle des Diakonischen Werkes geworden
- Seit 1973 Gruppenangebote und Freizeiten für Familien mit geistig behinderten Kindern; Ehe- und Lebensberatung durch psychoanalytisch ausgebildete Eheberater beginnt
- Der Stadtmission stehen wieder alle Räume des Hintergebäudes für die sich trotz aller staatlichen Behinderungen ausweitende soziale Tätigkeit zur Verfügung
- Die Stadtmission ist für die Kirchenkreise Rostock-Stadt und Land zuständige Dienststelle des Diakonischen Werkes
- Die politische Wende nach 1989 hat auch für die Stadtmission eine erhebliche Bedeutung
Übernahme von Verantwortung im sozialen und sozialpolitischen Bereich durch Erweiterung der Leistungsangebote für die Bürger der Stadt:
 - im Bereich Kinder- und Jugendhilfe
 - im Bereich sozialer- und sozialtherapeutischer Hilfen für Erwachsene
 - im Bereich Kranken- und Altenpflege
- Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen christlicher Lebensgestaltung hat für viele damit begonnen